

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 51 (1964)
Heft: 8: Städtisches Wohnen

Artikel: Die Schenkungen Raoul La Roche im Kunstmuseum Basel
Autor: Huber, Carlo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-39715>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

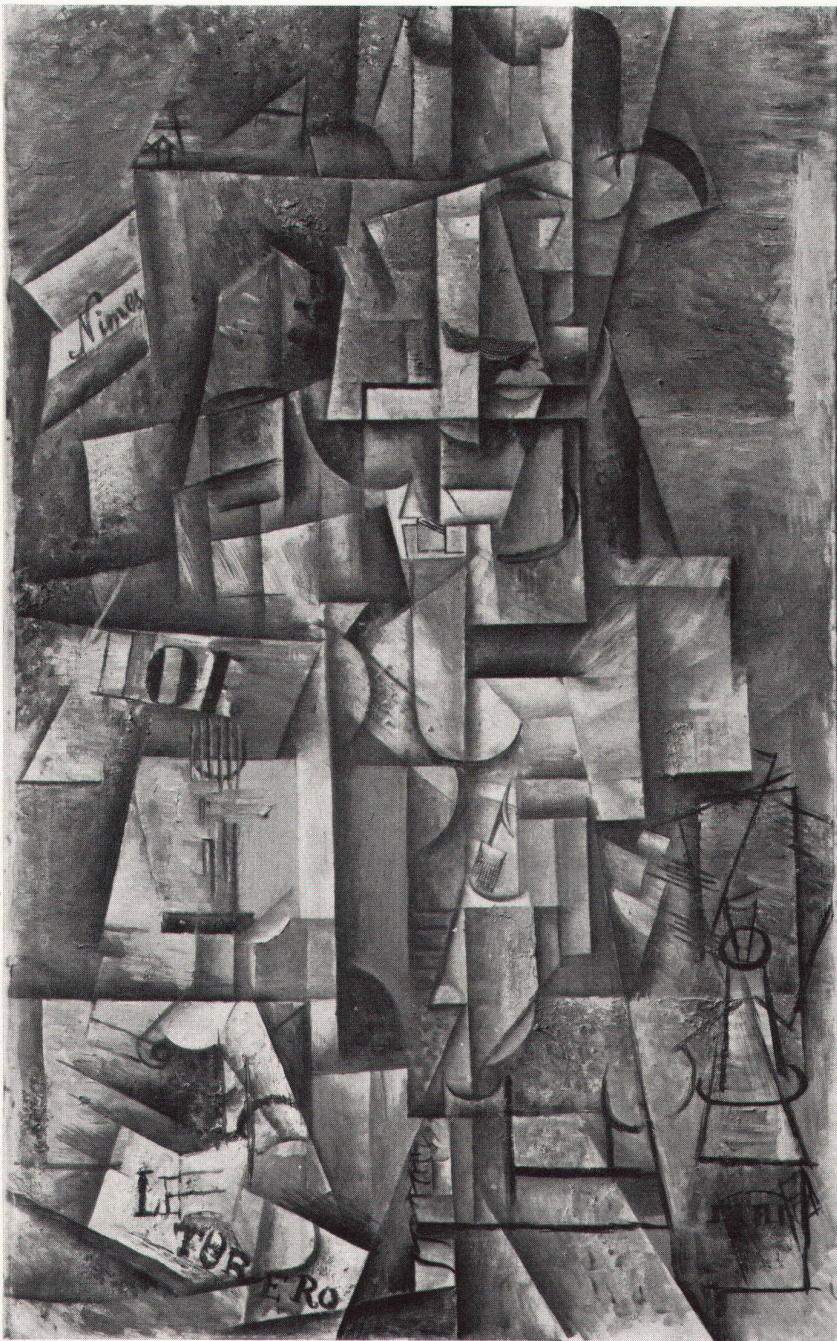
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schenkungen Raoul La Roche im Kunstmuseum Basel



1

Als vor einigen Monaten die moderne Abteilung des Kunstmuseums weitgehend neu geordnet wurde, so war das in erster Linie, um die Bilder der letzten Schenkung von Dr. h. c. Raoul La Roche in die Sammlung einzugliedern. Durch den Zuwachs von (unter anderem) sieben Bildern Fernand Légers fand sich das Museum plötzlich im Besitz der weiterhin bedeutendsten Léger-Sammlung. Solcher Besitz verpflichtet zu angemessener Präsentation. Es mußte also, trotz der akuten Platznot, Raum für diese Bilder gefunden werden. Das hatte weitreichende Auswirkungen auf die gesamte Hängung: der Kettenreaktion fielen vor allem die Werke Hodlers und der «dunkeltonigen Basler» der 1880er Generation zum Opfer, die angemessen wieder auszustellen die nächste, schwierige Aufgabe ist, die sich dem Museum stellt. Eine weitere Folge der Neuordnung war, daß Juan Gris von einem kleinen Kabinett in einen größeren Saal aufrückte, womit die Konsequenz aus dem verpflichtenden Besitz des umfangreichsten und zugleich kostbarsten Gris-Ensembles gezogen wurde. Der neue Léger- und der Gris-Saal sind für das Museum ein so hoher Gewinn, daß sich die deutlichen Verluste, gegen die er eingehandelt wurde, leichter verschmerzen lassen. Einen Nachteil freilich hat diese neue Disposition – und er wiegt schwer: durch die Aufwertung von Gris und Léger hat sich das Hauptgewicht im Gesamthaushalt der Kubistensäle zum Schaden der reinen Kubisten verlagert, und es wird zu erwägen sein, wie Braque und Picasso die Übermacht zurückgegeben werden kann, die ihrem höheren Rang zusteht.

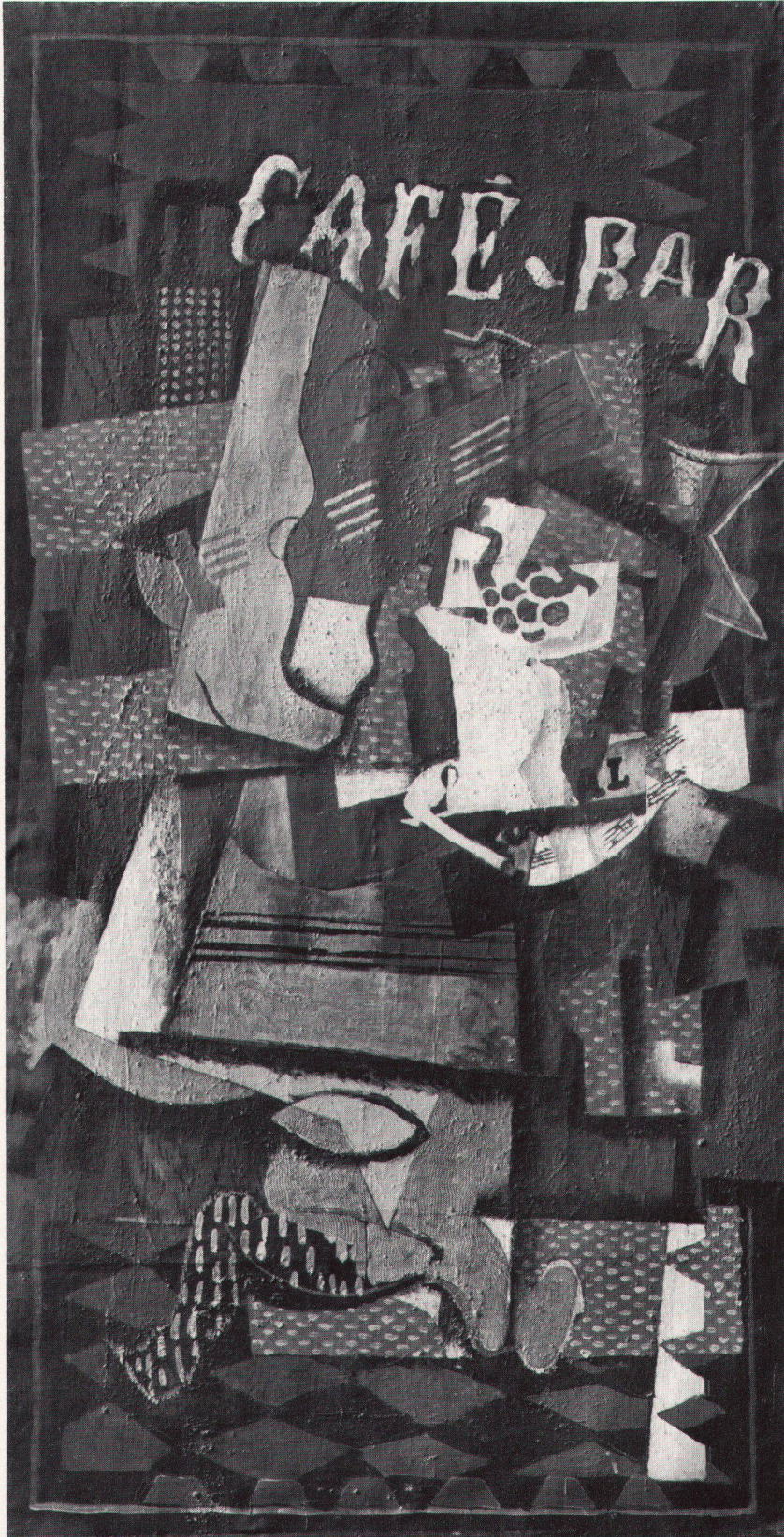
Das alles sind Museumsfragen; doch wo es im Basler Museum um Werke aus dem weiteren Kreise der Kubisten geht, ist auch die Sammlung La Roche betroffen, denn sie ist heute das Herzstück der modernen Sammlung.

Der Basler Raoul La Roche kam 1912 als junger Bankier nach Paris. 1918 begegnete er an einem *déjeuner suisse* Pierre-Edouard Jeanneret, den die Welt seither als den Architekten Le Corbusier kennengelernt hat. Im gleichen Jahr hatte Jeanneret nach der Begegnung mit Amédée Ozenfant selbst zu malen begonnen. Le Corbusier und Ozenfant interessierten La Roche an den *Ventes Kahnweiler*, in denen 1921, 1922 und 1923 die gesamten Bilder dieses Kunsthändlers versteigert wurden, die bei Kriegsausbruch seiner deutschen Staatsangehörigkeit wegen konfisziert worden waren. In diesen Auktionen, die im allgemeinen nur ein gemäßigtes Interesse fanden, trat Raoul La Roche als der großzügigste Käufer auf. Er konzentrierte sich auf Werke von Picasso, Léger und vor allem Braque.

Für die so entstandene Sammlung war in der bürgerlichen Wohnung, die La Roche damals bewohnte, weder der nötige Platz noch die richtige Umgebung. Mit der gleichen Großzügigkeit und Stilsicherheit, mit der er die reinsten Bilder des Kubismus erworben hatte, ließ er sich 1923 von Le Corbusier für seine Sammlung ein Haus bauen. Le Corbusier hatte ihm gesagt: «Laissez-moi faire, ce sera épatant!» – La Roche akzeptierte, und beide behielten recht.

Klassische Strenge und weiter Atem sind die Charakterzüge, die Raoul La Roche dem Haus und der Sammlung übertragen hatte. Diese Maßstäbe gelten auch für alle späteren Ankäufe. Von jedem Künstler erwarb La Roche nur Werke mit wirklich klassischer Haltung. Schon den Klassizismus Picassos machte er nicht mehr mit. Bei Juan Gris beschränkte sich die strenge Wahl auf die Jahre 1915 bis 1920. Nicht eine der weicheren Kompositionen der letzten Jahre kam dazu. Bei Léger reicht die Spanne von 1912 bis 1929 und hört in dem Moment auf, wo er den rigorosen Bildbau aufgibt. Bei Le Corbusier und Ozenfant bleibt die Sammlung, mit wenigen Ausnahmen, auf die Jahre des strengen Purismus beschränkt.

1952 schenkte Raoul La Roche einen Teil seiner Sammlung dem Kunstmuseum Basel: neun Bilder von Braque, vier von Picasso, fünf von Juan Gris, vier von Léger und je eines von

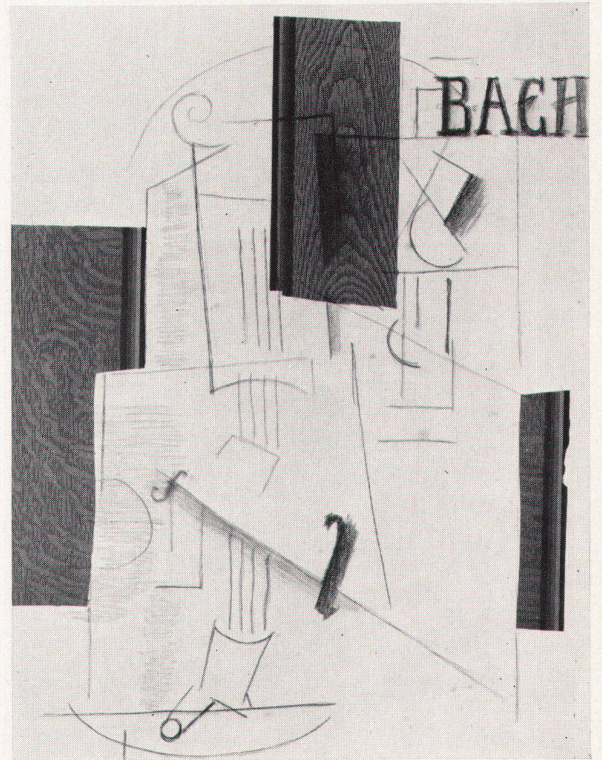


2

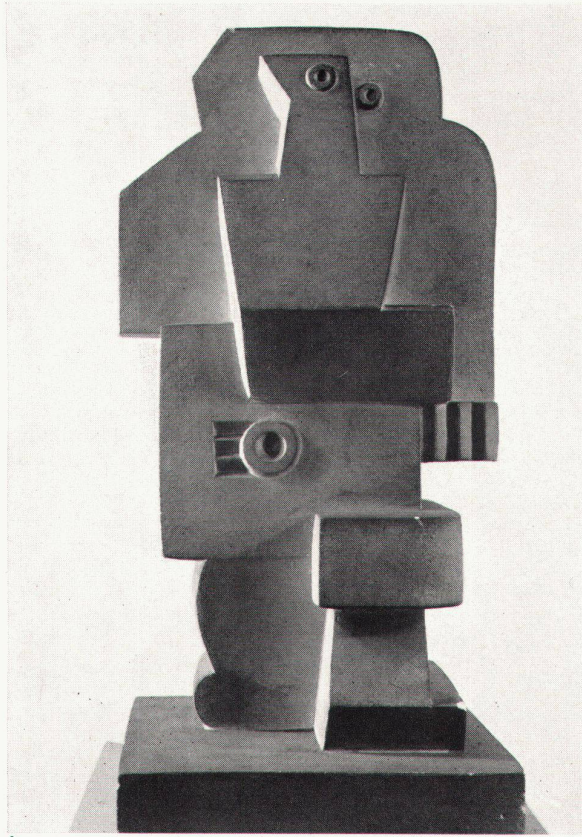
1
Pablo Picasso, El Aficionado, 1912

2
Georges Braque, Café-Bar, 1919

3
Georges Braque, «Bach». Papier collé und Kohle
«Bach». Papier collé et charbon
"Bach". Collage and charcoal



3



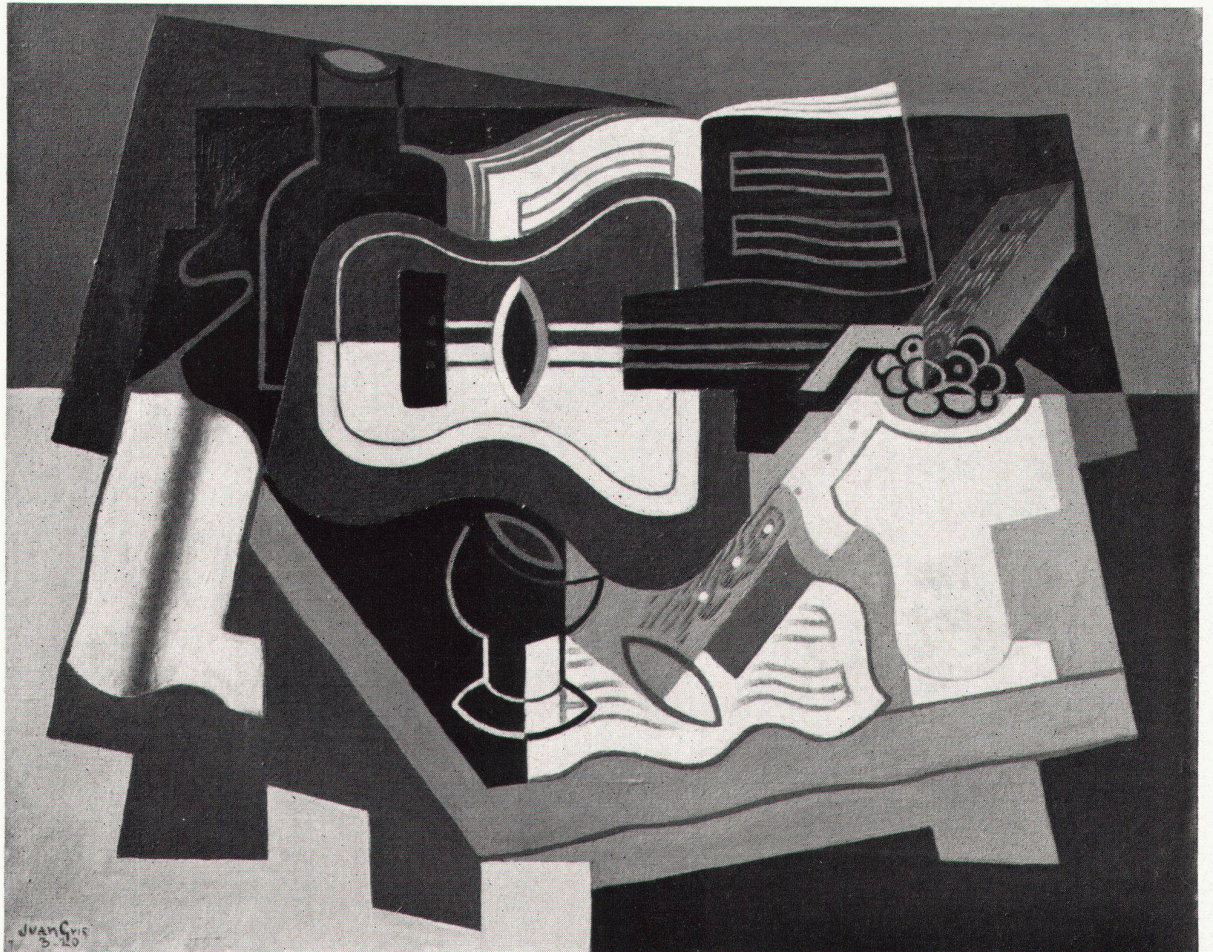
Jeanneret und Ozenfant. Damit konnte das Museum seinen Kubistensaal aufbauen, der in der Stadt zunächst noch vielfach befremdete, auswärts aber der modernen Abteilung einen guten Teil ihres Ruhmes einbrachte. In einer zweiten Schenkung, 1956, verliehen weitere sechs Bilder von Juan Gris auch diesem Abschnitt Einmaligkeit. Auch der Léger der zwanziger Jahre war mit *Eléments mécaniques*, *Femme et enfant* und *Quatre saisons* stark vertreten.

Anlässlich der dritten Schenkung zeigte das Kunstmuseum 1963 in einer Ausstellung, was es Raoul La Roche verdankt. Den ganz persönlichen Stil, dessen Ausdruck die Sammlung und die sie beherbergende Architektur war, konnte die Ausstellung allerdings nicht wiedergeben. Das Kunstereignis der «Villa della Rocca» war an die Persönlichkeit des Sammlers gebunden, der sich nun von seinen Werken getrennt und, nach seiner Rückkehr nach Basel, sein Haus dem Architekten überlassen hat.

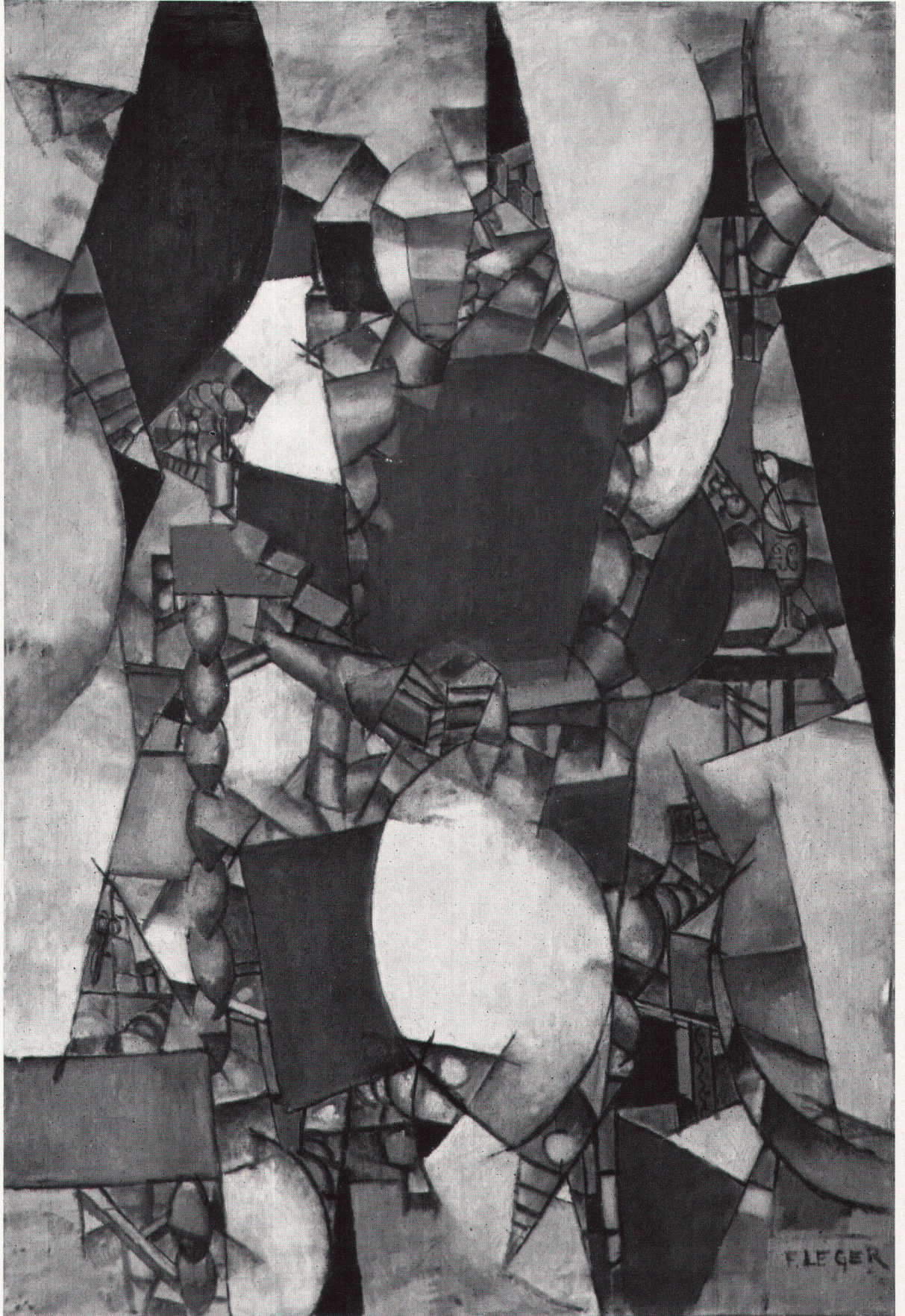
4
Jacques Lipchitz, Sitzender mit Gitarre, 1920. Kunststein
Homme assis à la guitare. Pierre artificielle
Seated man with guitar. Artificial stone

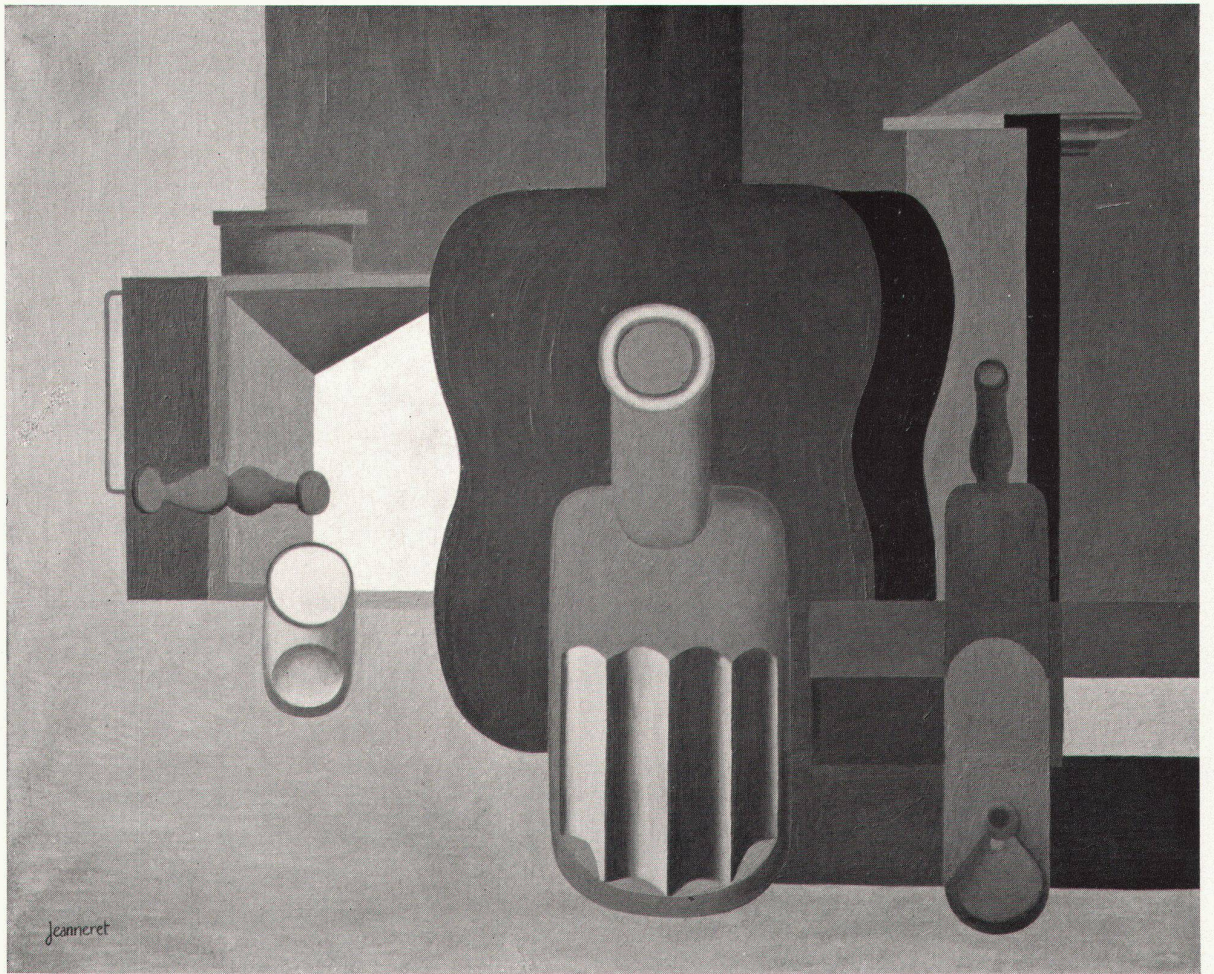
5
Juan Gris, Die Violine, 1920
Le violon
The violin

6
Fernand Léger, Frau in Blau
La femme en bleu
The woman in blue

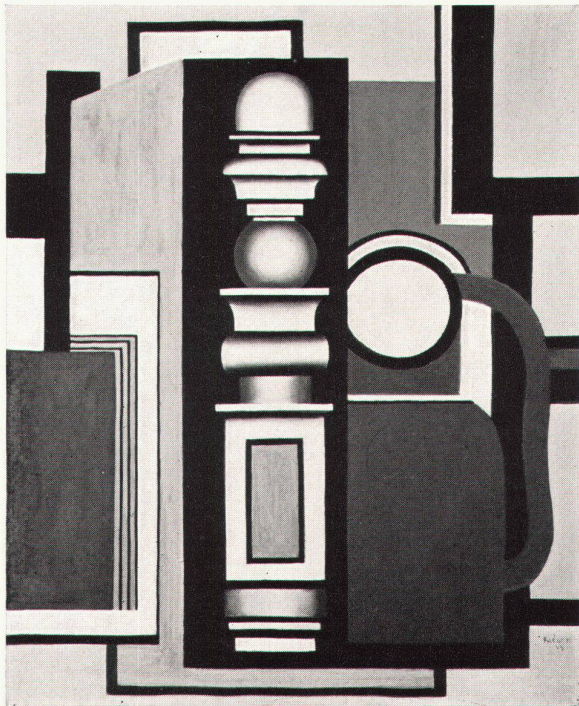


5





7



8

Die größte Kostbarkeit unter den neu hinzugekommenen Werken war die Gruppe von elf Zeichnungen und *papiers collés* von Georges Braque aus der Zeit des reinsten Kubismus. Die geistige Vornehmheit, von der die ganze Ausstellung durchdrungen war, sprach sich in ihnen wohl am lautersten aus.

Weitere Werke rundeten die früheren Schenkungen ab: zwei Reliefs und zwei Plastiken von Jacques Lipchitz gehören nahe zur Malerei von Juan Gris. Mit je sechs Bildern sind Le Corbusier und Ozenfant nun mit höchster Qualität im Museum vertreten.

Die sieben Bilder von Fernand Léger, aus den Jahren 1923 bis 1927, die mit der letzten Schenkung dazugekommen waren, lösten in der modernen Abteilung die Neudisposition aus, von der eingangs die Rede war. An derartigen Folgen ist zu er-messen, was Mäzenatentum von diesem Range vermag: eine öffentliche Kunstsammlung nicht bloß zu bereichern, sondern ihr neue Aufgaben zu stellen, sie zum Umdenken zu zwingen und damit ihr weiteres Geschick mitzugestalten.

7

Le Corbusier (Charles-Edouard Jeanneret), Komposition mit Laterne und Gitarre, 1920
Composition à la lanterne et à la guitare
Composition with lantern and guitar

8

Fernand Léger, Komposition mit Pfosten, 1925
Composition au poteau
Composition with post